

Einfache Anfrage Jäger-Bad Ragaz / Bartl-Widnau / Stöckling-Rapperswil-Jona:**«Leistung muss zählen: Fragliche Anpassungen bei der Kanti-Aufnahmeprüfung rückgängig machen!**

Für die FDP als Bildungspartei ist klar, dass der Weg ans Gymnasium über Leistung führen muss. Die Aufnahmeprüfung stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler die nötigen Fähigkeiten mitbringen. Genau diese Prüfung verliert jedoch zunehmend an Gewicht, was insbesondere auch bei Lehrpersonen und Eltern erhebliche Kritik auslöst.

Seit dem Schuljahr 2025/26 gilt ein neues Aufnahmereglement. Es bezieht die Vornoten aus der Oberstufe stärker ein. Bereits in der Einfachen Anfrage 61.24.09 «Aufnahmeprüfung an das Gymnasium: Anpassungen werfen Fragen auf» hatten Raphael Frei und Jens Jäger gewarnt, der Druck auf die Oberstufennoten steige, ihre Vergleichbarkeit bleibe fraglich und es drohe eine «Abschaffung der Aufnahmeprüfung in Raten».

Mit dem neuen Reglement entscheidet sich die Aufnahme an einem Punktesystem aus acht Noten: vier Vornoten aus der Oberstufe und vier Prüfungsnoten. Jede Note zählt direkt als Punkte, eine 5,0 gibt also 5 Punkte. Bei acht Noten sind maximal 48 Punkte möglich. Ursprünglich war eine Aufnahmehürde von 36 Punkten angekündigt. Definitiv festgelegt wurden dann aber nur 34 Punkte. Das entspricht einem Notenschnitt von 4,25 über diese acht Werte.

Was das bedeutet, zeigt ein Beispiel: Wer in der Oberstufe einen Vornotenschnitt von 5,0 erreicht, bringt bereits 20 Punkte mit. Für die Aufnahme fehlen dann nur noch 14 Punkte aus den vier Prüfungsfächern, also ein Prüfungsschnitt von lediglich 3,5. Damit reicht eine ungenügende Prüfungsleistung für die Aufnahme, sofern die Vornoten hoch genug sind.

Die vier Vornoten sind Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen (Mittel aus Französisch und Englisch) und NMG (aus NT und RZG). Geprüft werden Deutsch, Französisch sowie Mathematik I und II.

Der Kanton begründet die Anpassung damit, die Aufnahme werde fairer, ganzheitlicher und weniger von der Tagesform abhängig. Eine statistische Nachberechnung der Prüfung 2025 habe gezeigt, dass vor allem Schülerinnen und Schüler mit rund einem 5er-Schnitt in der Oberstufe die 34 Punkte erreichten. Das erklärt, wer typischerweise besteht. Es erklärt aber nicht, weshalb eine ungenügende Prüfungsleistung von 3,5 durch gute Vornoten vollständig ausgeglichen werden darf.

Gerade weil die Matura einen prüfungsfreien Zugang zu den Hochschulen garantiert, darf die Aufnahmeprüfung aus Sicht der FDP nicht weiter verwässert werden. Leistung muss sich lohnen.

Im letzten amtlichen Schulblatt wurde zudem darüber informiert, dass die Aufnahmeprüfung neu an zwei Terminen abgelegt werden kann. Bisher diente der zweite Termin nur als Nachholtermin. Die Änderung stellt die Prüfungsvorbereitung, auch jene der Schulen, vor organisatorische Herausforderungen.

Wir bitten die Regierung vor diesem Hintergrund um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es bildungspolitisch richtig, dass eine Schülerin oder ein Schüler eine Aufnahmeprüfung mit einem ungenügenden Schnitt von 3,5 bestehen kann, wenn die Vornoten ausreichend hoch sind?
2. Warum wurde die ursprüngliche Punktzahl in der Aufnahmeprüfung von 36 auf 34 gesenkt?

3. Wie viele Schülerinnen und Schüler wurden 2026 mit einer Prüfungsnote unter 4,0 im Gymnasium aufgenommen?
4. Welche Auswirkungen haben alle Neuerungen auf die Gymnasialquote?
5. Warum wurde bei der Ermöglichung von zwei Prüfungsterminen nicht auf die organisatorische Herausforderung in den Oberstufen geachtet?
6. Warum wird die Aufnahmeprüfung vermehrt zur «Wohlfühlzone»?
7. Welche Möglichkeiten hat der Kantonsrat, die fraglichen Änderungen im Zusammenhang mit der Kanti-Aufnahmeprüfung möglichst rasch rückgängig zu machen?»

02.09.2026

Jäger-Bad Ragaz

Bartl-Widnau

Stöckling-Rapperswil-Jona